

Aktualisierte Fassung 2017/2018



Calle Drago 1
38190 Tabaiba Alta
S.C. Tenerife



 **Neues Deutschkonzept der
Deutschen Schule S.C. Tenerife-Grundschule**

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	4
1. Ausgangslage	4
2. Ziele	5
3. Erwartete Kompetenzen	5
4. Didaktische Modelle und Grundsätze für den Spracherwerb	6
4.1 Modelle	6
4.2 Grundsätze für den Unterricht	6
4.3 Elternarbeit	8
4.4 Störungen des Erwerbsprozesses	8
5. Organisation der Förderung	9
5.1 Diagnostische Maßnahmen	9
5.1.1 Sprachstandmessung (sfd)	9
5.1.2 Weitere Testverfahren	12
5.1.3 Schulische Vergleichsarbeiten	12
5.2 Struktur des Deutschunterrichts	13
5.2.1 Strukturmodelle	13
5.2.1.1 Klassenverband	13
5.2.1.2 Teamteaching	14
5.2.2 Teamteaching (3h) und Unterricht im Klassenverband (3h)	15
5.2.3 Additive Sprachförderung	15
5.2.4 Epochale Projekte	16
5.2.5 Fortbildungen	16
5.3 Durchgängige Maßnahmen in der Grundschule	17
6. Leistungsbewertung	17
7. Unterrichtsmaterialien	18
7.1 Materialien zur Förderung des Schreibens und Rechtschreibens/ Wortschatzarbeit	18
7.2 Materialien zur Sprachförderung	18
7.3 Materialien zur Leseförderung	18
8. Curricula	19
9. Entwicklungsschwerpunkte/ Perspektiven	19
10. Bezüge	20
10.1 Andere schulische Konzepte	20
10.1.1 Inklusionskonzept der DST	20
10.1.2 Spielekonzept in der Grundschule	20

10.1.3	Deutschkonzept der Sekundarstufe	20
10.1.4	Alphabetisierung in K3.....	20
10.1.5	Methodencurriculum der Grundschule	20
10.1.6	„Antolin“	20
10.2	Qualitätsrahmen	20
10.3	Leitbild	21

0. Einleitung

**„Was ... (sie) sagen wollen, wissen sie selber;
wie sie es sagen können, wollen sie lernen.“**

Das „Neue Deutschkonzept der Grundschule“ ist adressatengerecht und versteht sich daher vor allem als Sprachförderkonzept (siehe Punkt 1) ohne dabei die Erfordernisse der deutschen Referenzlehrpläne und Rahmenrichtlinien für das Auslandsschulwesen außer Acht zu lassen.

1. Ausgangslage

Gute Sprachkenntnisse in der Schulsprache Deutsch sind eine grundlegende Voraussetzung für zukünftigen Bildungserfolg an der Deutschen Schule S.C. de Tenerife (DST).

Da die sprachliche Entwicklung unserer Kinder entscheidend davon abhängt, in welcher sprachlichen Umgebung sie aufwachsen, ist die Feststellung wichtig, dass die deutsche Sprache für über 80% unserer Schülerschaft eine Fremdsprache darstellt, deren Vermittlung fast ausschließlich in schulischem Kontext im Unterricht erfolgt und somit einen pädagogischen Prozess darstellt.

Zu erwähnen ist ebenfalls, dass die meisten Schülerinnen und Schüler (SuS) bereits mindestens 3 Jahre den KIGA der DST besucht haben.

In Anlehnung an das Neue Deutschkonzept der Sekundarstufe wird mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 auch in der Grundschule keine Zuordnung unserer Schülerinnen und Schüler (SuS) zu einer muttersprachlichen (DaM), bzw. fremdsprachlichen (DaF) Lerngruppe mehr vorgenommen. Damit werden die verschiedenen sprachlichen Ausgangslagen unserer SuS berücksichtigt und der Tatsache Rechnung getragen, dass sich Kinder sprachlich unterschiedlich schnell und erfolgreich entwickeln. Wir sehen es zudem als Unerlässlich an, vor allem im Deutschunterricht die muttersprachlich deutschen Kinder als Sprachvorbilder für die Deutschlerner zu nutzen.

2. Ziele

Ziel des Deutschkonzepts ist es, zur Verbesserung der Ausgangssituation unserer fremdsprachlichen Kinder im Hinblick auf ihre Schullaufbahn an der DST und die Entwicklung der individuellen Sprech- und Sprachfähigkeit beizutragen, die zur aktiven Teilnahme am Unterricht und Interaktionen jeglicher Art befähigen.

Alltagskommunikative Fähigkeiten sind demnach grundlegend für das weitere Sprachlernen und den Lernerfolg im Deutschunterricht und in allen anderen fachlichen Zusammenhängen.

Die weitere Entwicklung der Herkunftssprache ist ebenso wichtig, um bereits vorhandene Sprachfähigkeiten als Basis für das Deutschlernen zu aktivieren.

3. Erwartete Kompetenzen

Folgende Kompetenzen sollen durch die vorliegende Konzeption bei den DaF-Kindern befördert werden:

- Aufbau eines aktiven und passiven Grundwortschatzes zur Kommunikation und Verständigung sowie zur sprachhandelnden Erschließung der Umwelt.
- Weiterentwicklung der Sprachbewusstheit und des Sprachgefühls sowie der Lust/Motivation auf/ für den Prozess des Spracherwerbs.
- Erwerb eines angemessenen Basiswortschatzes sowie von grammatikalischen Strukturen, um sich im Deutschunterricht und allen anderen deutschsprachigen Fächern aktiv beteiligen zu können.
- Erwerb von Grundqualifikationen: Lesen, Informationen aufnehmen und weitergeben, Schreiben, Texte verfassen.
- Die Entwicklung des Denkens, der Kreativität und eines differenzierten Sozialerhaltens durch einen gesteuerten Spracherwerb.
- Bereichernde sprachliche und kulturelle Aspekte für den Unterricht durch interkulturelle Begegnung.

4. Didaktische Modelle und Grundsätze für den Spracherwerb

4.1 Modelle

In Berücksichtigung der **Kontrastivhypothese** (Versuch Regelmäßigkeiten der Erstsprache auf die Zweitsprache zu übertragen), der **Identitätshypothese** (Erwerb einer zweiten Sprache erfolgt unabhängig von der Erstsprache und unabhängig vom Alter des Lerner/ Stufenmodell) und der **Interlanguagehypothese** (Spracherwerb ist kein imitativ, sondern ein kreativer Prozess, bei dem sich Zweitspracherwerber nicht an kognitiv konzeptionellen Prinzipien sondern an speziellen morphologischen und syntaktischen Strukturen der Zielsprache orientieren/ Übergangsvarietäten sind systematische Normverstöße auf dem Weg zur Zielsprache) als spracherwerbs-theoretische Modelle zur Erklärung der Prozesse und Ergebnisse des Zweitspracherwerbs, sind 3 Ansätze für den Fremdspracherwerb an der DST von Bedeutung, die in ihrer Verbindung gelingend wirken:

- Der Kontrastivansatz
(Unterricht auf der Basis des Sprachvergleichs der Erst- und Zweitsprache. Fehlerschwerpunkte sind so vorhersehbar.)
- Der kommunikationsorientierte Ansatz
(Sprache wird am effektivsten in kommunikativen Situationen an lebensweltbezogenen und alltäglichen Sprachverwendungssituationen erworben, in denen Alltagssituationen sprachlich bewältigt werden)
- Der handlungsorientierte Ansatz
(Künstlich nachgestellten Situationen im Klassenraum dienen weniger dem Spracherwerb als die Schaffung möglichst authentischer Situationen an außerschulischen Lernorten, die in direkter Verbindung zu den Schüleraktivitäten stehen.)

4.2 Grundsätze für den Unterricht

- Lernen in bedeutsamen Zusammenhängen
(Lebenswelt, Erlebnisse und Alltagserfahrungen als Sprachanlässe nutzen)
- Schule und Klassenraum als Orte interkulturellen Lernens
(z.B. mehrsprachige Beschriftung aller schulischen Gegenstände, Lieder, die in mehreren Sprachen gesungen werden, ...)
- Mehrsprachigkeit aller SuS einbeziehen
(vermittelndes Element zwischen häuslicher und schulischer Erfahrungswelt)
- Vorbild Lehrersprache
(Wichtiges Sprachvorbild, daher deutlich, langsam und artikuliert sprechen)
- Phonetische Bewusstheit entwickeln
(Basis für eine altersangemessene Entwicklung von Rechtschreib- und Lesekompetenzen).

- Handlungsbegleitendes sprechen
(Alltägliche Situationen werden genutzt und sprachlich begleitet)
- Fehler tolerieren
(Fehler sind unvermeidbar und Zeichen sowie Ausdruck sprachlicher Lernleistungen auf dem Weg zur Sprachrichtigkeit. Sie sind deshalb unbedingt zuzulassen.)
- Lernen mit allen Sinnen
(Um ganzheitliches Lernen zu ermöglichen und unterschiedliche Sinneskanäle der Kinder anzusprechen)
 - z.B. Einsatz von Handpuppen nimmt den Kindern die Scheu vor dem Sprechen
 - Theater spielen nimmt durch vorgegebene Sprachmuster die Scheu vor dem Sprechen und stärkt das Selbstwertgefühl der Kinder
 - Bilderbücher, Verse und Lieder ermöglichen mit dem Sprachanfänger mit der Nachahmung sprachlicher Muster korrekte Formen mündlich zu üben.
 - Möglichkeit mit Hilfe verschiedener Bilder freies mündliches Sprachhandeln zu üben.
- Vermittlung der „Kulturtechnik“ Lesen (Klassenbücherei, Bilderbuchkino)
- Zu Fragehaltung ermutigen
(Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache geben sich im Schulalltag oft mit Halb-Verstandenem zufrieden. Fragen zu formulieren ist eine wichtige Lernstrategie und sollte mit den Kindern geübt werden.)
- Selbstlerntechniken trainieren
(Vermittlung von Methoden, mit deren Hilfe Schülerinnen und Schüler selbstständig Wortschatz und sprachliche Strukturen aneignen können, z.B. RS-Kartei nach Sommer-Stumpfenhorst. Kompetenter Umgang mit Sachbüchern, Lexika, Wörterbüchern, Lernkartei, Computerprogrammen und auch Techniken der Selbstkontrolle müssen im Unterricht eingeübt werden.)
- Sprachanregende Lernumgebung schaffen
(Medien und Materialien, die zu kreativem sprachlichen Handeln auffordern)
- Zusammenarbeit mit den Eltern
(Eltern und andere Familienmitglieder spielen für den Spracherwerb bzw. den schulischen Erfolg der Kinder eine herausragende Rolle. Sie können die Kinder motivieren oder Lernfortschritte beobachten.)
- Experten und Multiplikatoren einsetzen
(Die Einbeziehung von muttersprachlichen Helfern und Experten wirkt sich sehr positiv auf den Unterricht aus.)

4.3 Elternarbeit

Kinder lernen erfolgreicher, wenn sie von ihren Eltern unterstützt werden. Die Einbeziehung der Eltern und ihr Engagement für schulische Aufgaben sind daher wesentliche Bedingungen für den Erfolg der schulischen Arbeit.

Eine Unterstützung der Sprachentwicklung der Kinder durch die Eltern sehen wir als unbedingt erforderlich an und beraten die Eltern entsprechend. Folgende Möglichkeiten der Unterstützung sehen wir:

- Teilnahme der Eltern an Deutschkursen (z.B. Goethe-Institut)
- Häuslicher Unterstützungssysteme:
 - Aupair-Nutzung
 - Privater Kontakt/ Freundschaften zu deutschsprachigen Mitschülern oder Mitschülerinnen
 - Teilnahme an Austauschfahrten nach Deutschland/ Feriengestaltung
 - Nutzung deutschsprachiger Medien (Bücher, Fernsehen; Filme,...)
- Positive Einstellung gegenüber der Fremdsprache Deutsch und der deutschen Kultur
- Konstruktive Teilnahme am Schulleben
- Außerschulische Unterstützungssysteme für die Erst- und/ oder die Fremdsprache (z.B. Ergotherapie, Logopädie, Sprachförderung, Hilfen bei Teilleistungsstörungen)

4.4 Störungen des Erwerbsprozesses

Es ist nicht selbstverständlich, dass der Prozess des Fremdspracherwerbs so lange fortgesetzt wird, bis die Stufe der normgerechten Zielsprachenbeherrschung erreicht wird. Der Erwerbsprozess kann vorher stagnieren. Es kommt zu einem Stillstand des Spracherwerbsprozesses.

Außerdem kommt es zu einer Fehlerhäufigkeit, die sich auf die Verwendung fehlerhafter Regeln bezieht, welche im Verlauf des Spracherwerbs abnimmt aber wieder ansteigt, wenn der Erwerber neue Elemente verwendet und in kompliziertere Strukturen übergeht. Sie geht erst wieder zurück, wenn neue Regelhaftigkeiten eingeübt sind.

Eine weitere Beobachtung zeigt das Kaschieren und Vermeiden von Fehlern bei sprachlichen Unsicherheiten. Der Erwerber der Zweitsprache/ Fremdsprache verschluckt z.B. Endsilben oder greift Satzglieder seines Vorredners auf.

Oft wird somit der Eindruck einer sprachlichen Geläufigkeit erweckt, von der sich die Lehrkräfte nicht irritieren lassen sollten.

5. Organisation der Förderung

Der Deutschunterricht der Grundschule ist so konzipiert und strukturiert, dass er auch sprachförderlich wirkt (siehe Punkt 0 und 1). Darüber hinaus wird auf die Tatsache Rücksicht genommen, dass an unserer Schule auch viele „sprachbegabte“ und muttersprachlich deutsche Kinder beschult werden, für die in den Teilbereichen des Deutschunterrichts zusätzliche Lernangebote zur Verfügung stehen müssen.

Dem Kollegium der Grundschule ist es wichtig, dass in einer flexiblen Struktur die Möglichkeiten bestehen, Kinder individuell zu fördern und zu fordern und/ oder in homogenen Kleingruppen stundenweise, bei Bedarf aber auch epochal an bestimmten Inhalten und zu bestimmten Förder-, bzw. Forderschwerpunkten zu unterrichten.

5.1 Diagnostische Maßnahmen

5.1.1 Sprachstandmessung (sfd)

Die SFD ist ein standardisiertes, erprobtes und geeichtes Verfahren für die Ermittlung der Sprachkompetenz von Grundschulern einer nicht deutschen Muttersprache. Die Materialsammlung ermöglicht eine Sprachstandüberprüfung vom Zeitpunkt der Schulanmeldung bis zum 4. Schuljahr mit einer zusätzlichen Überprüfung in der Erstsprache Spanisch, um ggf. sonderpädagogische Förderbedarfe ausschließen zu können.

Testbereiche sind:

- Wortschatz
- Farbenkenntnis
- Präpositionen
- Singular/Plural
- Text- und Hörverständnis

Die Kinder können nach den Testergebnissen in drei Fall- bzw. Sprachgruppen eingeteilt werden:

Sprachgruppe	Beschreibung der Fördermaßnahmen
I	Das Kind ist nicht in der Lage, dem Regelunterricht angemessen zu folgen.
II	Das Kind kann dem Regelunterricht teilweise bis überwiegend folgen. Es benötigt zusätzlich eine Förderung im Fach Deutsch als Zweitsprache. Ein Kind dieser Sprachgruppe kann schon etliches verstehen und sich mitteilen, zeigt jedoch deutliche Schwächen im Wortschatz und in der Grammatik, die auch im qualitativen Teil (Bildergeschichte) sichtbar werden. Es wird häufig überschätzt und vernachlässigt, weil es sich umgangssprachlich schon einigermaßen ausdrücken kann. Es erfasst Zusammenhänge nur teilweise und nach dem Prinzip des Ratens.
III	Das Kind kann dem Unterricht in angemessener Weise folgen. Die Sprachförderung kann ggf. binnendifferenziert geschehen. Eventuelle Teilschwächen sind zu berücksichtigen.

Die Testergebnisse verstehen wir als ergänzende Erkenntnisse zu den ggf. vorliegenden individuellen Dokumentationen einzelner Schülerinnen und Schüler (SuS) sowie die Einschätzungen der Lehrerinnen und Lehrer (LL).

Diagnostik (sfd)

- Sprachstandmessung G2-G4
- Sprachstandmessung G1

12. Sep 2016	26. Sep	10. Okt	24. Okt	7. Nov	21. Nov
Sprachstandmessung G...: 12. Sep 2016 - 7. Okt 2016					
Sprachstandmessung G...: 12. Sep 2016 - 30. Nov 2016					

Für die Durchführung der Sprachstandmessung ist der Zeitraum von Beginn des Schuljahres bis November vorgesehen. Der Sprachstand in den Klassen G2-G4 wird als Gruppentest durchgeführt. Für die Klassenstufe G1 ist ein Einzeltestverfahren vorgesehen, woraus sich ein längere Testzeitraum ergibt.

5.1.2 Weitere Testverfahren

In Zusammenarbeit mit der Schulpsychologin kommen weitere Testverfahren zum Einsatz, wenn das Vorliegen von Teilleistungsstörungen für die Bereiche „Lesen und Schreiben“ vermutet wird. Hieraus kann die Gewährung eines Nachteilsausgleichs (siehe Inklusionskonzept) resultieren.

Zur Durchführung dieser Testungen ist an unserer Schule bislang ausschließlich die Schulpsychologin berechtigt.

Für die Aufnahme, bzw. den Übergang in die Grundschule wird seit dem Schuljahr 2016/2017 bei Bedarf eine Schuleingangstestung durchgeführt, um den Grad der Ausprägung der basalen Fähigkeiten eines Kindes abzusichern. Auch dieses Verfahren bietet eine gute Möglichkeit, das Sprachniveau der Altersstufe einzuschätzen und gibt wichtige Hinweise, die ggf. für eine bedarfsgerechte Förderung in der Jahrgangsstufe G1 notwendig sind.

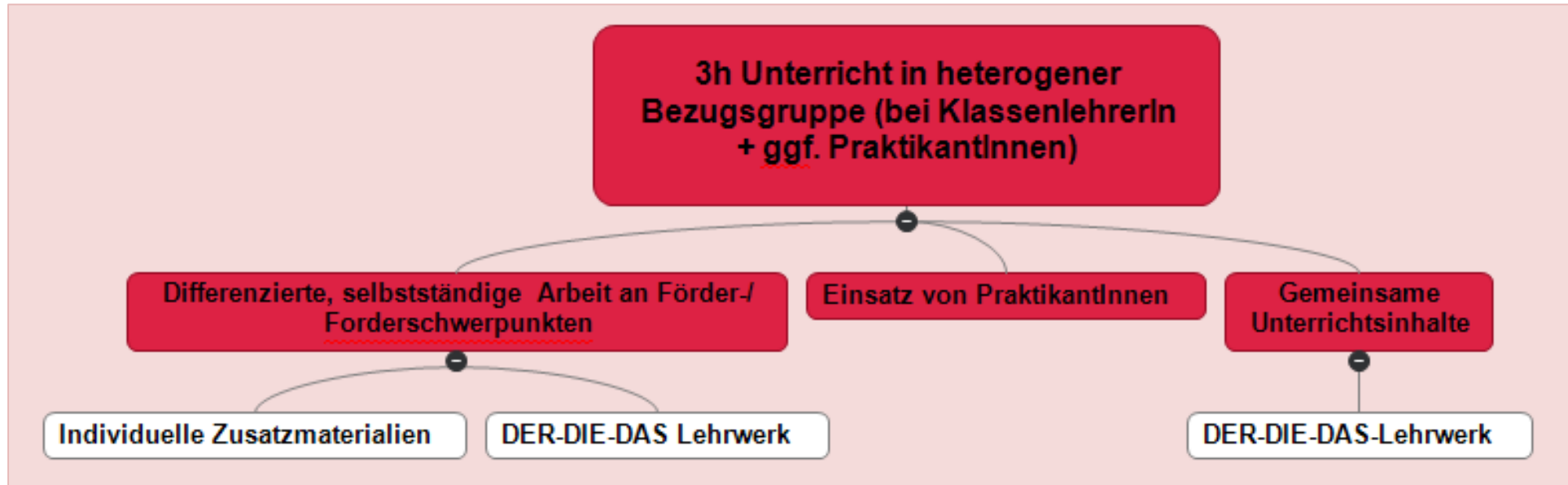
5.1.3 Schulische Vergleichsarbeiten

Ab dem Schuljahr 2017/2018 wird die Einführung der internationalen schulischen Vergleichsarbeit der Niveaustufe A1 in der Klassenstufe G3 angestrebt, die weitere Hinweise bezüglich des Sprachvermögens auf Klassenebene bietet, aber auch hilfreich ist, um die gesamtschulische Deutsch-Konzeption zu evaluieren und zu begleiten. Die Aufgabensätze bestehen aus den Teilen „Leseverstehen“, „Hörverstehen“ sowie „schriftliche und mündliche Kommunikation“.

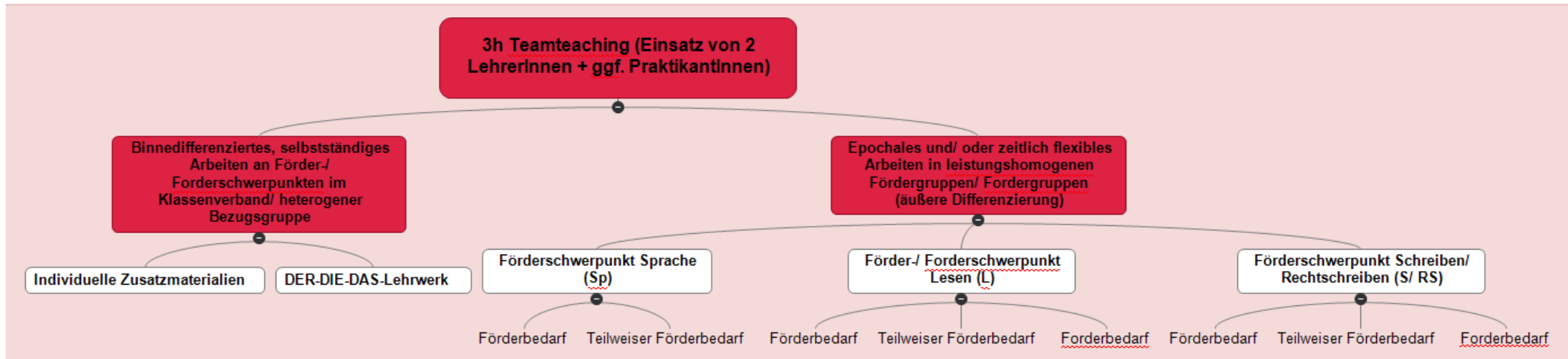
5.2 Struktur des Deutschunterrichts

5.2.1 Strukturmodelle

5.2.1.1 Klassenverband



5.2.1.2 Teamteaching



5.2.2 Teamteaching (3h) und Unterricht im Klassenverband (3h)

Alle Unterrichtsvorhaben im Fach Deutsch werden inhaltlich und methodisch gemeinsam geplant und für die Teilungsstunden in der Kleingruppenarbeit nach vereinbarten Förder- und Forderschwerpunkten durchgeführt. In allen Teamteachingstunden fungiert die jeweils in der Parallelklasse eingesetzte Deutschlehrerin als Teilungslehrerin, da wir den Effekt verlässlicher und vertrauter Bezugspartner für den Lernfortschritt als nicht unwesentlich betrachten.

Den LL ist es wichtig, dass ein Höchstmaß an Flexibilität für diese Lernzeiten erhalten bleibt. So ist die individuelle Unterstützung und Begleitung der SuS in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeitsphasen sowie bei der Freiarbeit und/ oder der Planarbeit im Klassenverband ebenso möglich wie die temporäre Aufteilung in Kleingruppen. Praktikanten (PK) werden immer zur Unterstützung eingebunden.

Wir lassen uns von der Erfahrung leiten, dass sich besonders Fremdsprachenlerner nicht zwingend nur einem Leistungslevel in den Teilbereichen des Deutschunterrichts zuordnen lassen.

Im Vertretungsfall können Doppelbesetzungen ausfallen. Wir bemühen uns dann darum, die kontinuierliche Weiterarbeit an den Arbeitsschwerpunkten einzelner SuS oder Kleingruppen durch die bedarfsgerechte Versorgung mit PK zur Unterstützung zu gewährleisten. Alle Lerngruppen sind hierfür das selbstorganisierte Arbeiten gewohnt (z.B. Arbeitspläne, Wochenplanarbeit, ...).

In der Praxis hat sich seit Einführung der veränderten Arbeitsstrukturen die inhaltliche Orientierung an dem Deutschlehrwerk „Der-Die-Das“ und den vorhandenen Zusatzmaterialien bewährt, um die Vergleichbarkeit aller Schülerleistungen gewährleisten zu können.

5.2.3 Additive Sprachförderung

Für eine effektivere Spracharbeit ist die kontinuierliche Zuordnungen zu Kleingruppen wichtig, um in bedeutenden Zusammenhängen Themenschwerpunkte aus der unmittelbaren Lebenswirklichkeit der Kinder zu bearbeiten. Eine entsprechende Arbeit, die auf Kommunikation und Interaktion ausgerichtet ist, fällt in der einengenden Struktur des Deutschunterrichts und der Vorgaben des Referenzcurriculums schwer.

Ab dem Schuljahr 2017/2018 hat die DST daher eine additive Sprachförderung eingerichtet, die im Sinne eines „Sprachförderbandes“ organisiert ist. Die Zuordnung (2-3 Kinder pro Klasse) erfolgt nach Einschätzung des Jahrgangsteams und bezieht die erzielten Prozenträge aus der Sprachstandserhebung mit ein. Die Gruppen sind jahrgangsübergreifend organisiert (G1-G2/ G3-G4) und der Unterricht findet 2stündig pro Woche am Nachmittag statt. Die Fördermaßnahme ist zunächst für ein halbes Jahr verpflichtend und wird in der Schülerakte dokumentiert, aber nicht benotet.

Die hierfür ausgebildeten Lehrkräfte nutzen eine umfangreiche Materialsammlung (siehe Pkt. 7) und planen die Einheiten unter Berücksichtigung sprachförderlicher und festgeschriebener Rituale, die eine aktivierende Lernatmosphäre bedeuten.

Rückmeldung über den Lernerfolg und individuelle Förderschwerpunkte erhalten sowohl die LL als auch die Eltern.

5.2.4 Epochale Projekte

Um die wenigen deutschsprachigen Sprachvorbilder in jeder Klassestufe besser nutzen zu können versuchen wir ab dem Schuljahr 2017/2018 zu einzelnen Themengebieten in epochalen Kleingruppen zu arbeiten. Diesen Gruppen werden sehr sprachbegabte spanische Kinder und die muttersprachlich deutschen Kinder zugeordnet.

Das Niveau der Gruppen liegt über dem durchschnittlichen Niveau, die bearbeiteten Themen sind anspruchsvoller.

Im Bedarfsfall soll es auch möglich sein, dass in diesen Teilungsgruppen Klassenarbeiten geschrieben werden, die nicht zwingend im Kontext der Arbeiten der Bezugsgruppen stehen müssen. Die epochalen Projekte sind zunächst als Pilotprojekte für die Jahrgangsstufen G3 und G4 vorgesehen.

5.2.5 Fortbildungen

In den vergangenen 3 Jahren hat sich das Kollegium der Grundschule umfangreich und nachhaltig fortgebildet. Das bedeutet, dass wir Fortbildungen 1x pro Jahr als Fortbildungswochen für die LL und unsere SuS organisieren und hierfür Experten für die jeweiligen Schwerpunkte als Referenten einladen.

Folgende Fortbildungen wurden durchgeführt:

- 2015/2016: Implementierung von Gesellschaftsspielen in allen Jahrgängen der Grundschule unter besonderer Berücksichtigung von sprachförderlichen Aspekten
- 2016/2017: Beobachtung, Planung und Durchführung von Sprachförderstunden in Kleingruppen/ Material für die Spracharbeit
- 2017/2018: Musik-Workshop/ Projekt „Auf Klassenfahrt“

5.3 Durchgängige Maßnahmen in der Grundschule

Der von deutschen Lehrkräften erteilte Unterricht (Deutsch, Mathematik, Sachkunde, Kunst, Musik, Sport, Ethik) findet konsequent in deutscher Sprache statt.

Jeder Klassenlehrer setzt Systeme ein, um auch in offenen Unterrichtsphasen Deutsch als Kommunikationssprache zu erhalten (z.B. Smileyrennen,...).

Ab dem Schuljahr 2016/2017 ist zudem der Klassenrat als wöchentliches Ritual in der Grundschule institutionalisiert worden. Er dient als Zeitfenster, in dem in den Klassen aktuelle Themen und emotionale und zwischenmenschliche Probleme angesprochen und in einer eigenverantwortlichen Form gelöst werden können.

Indem die SuS ihre Angelegenheiten mit Unterstützung der Lehrkräfte regeln, nutzen Sie demokratische Kommunikationsformen. Wir sind davon überzeugt, dass der handelnde Umgang mit Sprache in relevanten Bezügen sprachfördernd wirkt.

Eine zusätzliche, gelebte Sprachförderung bieten wir den Schülern z.B. im Rahmen von folgenden außerunterrichtlichen Aktivitäten an:

- Leseprojekte
- Lesenächte
- Theater-AG/ Musical-AG (ab 2016/ 2017)
- Grundschulchor (ab 2016/2017)
- Bibliotheksnutzung
- Lesungen
- Briefaustausch mit deutschen Schulen
- Austauschfahrt nach Deutschland (G4)
- Würdigung deutscher Traditionen (Weihnachtsbacken, - basteln, -aufführung, Osterprojekttag,...)
- Aufführungen mit themenbezogenen Liedern, Gedichten und Texten
- Deutsche Filme
- Antolin-Leseförderung

6. Leistungsbewertung

An dieser Stelle sei auf den überarbeiteten „Arbeitsplan Deutsch“ der Grundschule verwiesen.

Spezielle Spracharbeit, die im Klassenverband, in den Teilungssunden (Teamteaching) und in den beschriebenen Fördermodulen geleistet wird, unterliegt in der Grundschule keiner schriftlichen Überprüfung, die in die Gesamtnote des Faches Deutsch einfließt.

7. Unterrichtsmaterialien

- Bausteine Fiebel (G1)
- Lehrwerk Der-Die-Das (G2-G4)
- Forderhefte zur Aufsatzerziehung/ freies Schreiben (G3-G4)

7.1 Materialien zur Förderung des Schreibens und Rechtschreibens/

Wortschatzarbeit

- Rechtschreibkartei (Sommer-Stumpenhorst)
- Basiswortschatz Hamburg
- Bilinguales Sachkundeprojekt 2017/2018
- Erstellung eines Fachwortschatzes (D-Curriculum)
- Wortschatzlisten

7.2 Materialien zur Sprachförderung

- Spiele (div. Gesellschaftsspiele, Spiele zur Sprachförderung aus dem Trialogo-Verlag, ...)
- Bildkartensätze zur Sprachförderung (Verlag an der Ruhr)
- -Sprachbildung kompakt (Materialien zu Alltagsthemen aus dem Finken-Verlag)
- Förderboxen Finken
- Differenzierungsmaterialien aus verschiedenen Deutsch-, DaF- und DaZ-Lehrwerken (z.B. Bausteine, Tamburin, ...)
- Fertige DAZ-Einheiten (45 min aus dem Verlag an der Ruhr)

7.3 Materialien zur Leseförderung

- Z.B. 3fach differenzierte Lesebegleiter für die Leseprojekte
- Lies mal-Hefte (G1)
- Online-Plattform „Antolin“ (auch Antolin-Bücherlisten)
- Bibliotheksprojekte (z.B. Welttag des Buches, Autorenlesungen, ...)

8. Curricula

Die Weiterarbeit am neuen Deutschcurriculum ab dem Schuljahr 2016/ 2017 begreifen wir als fortlaufenden Prozess, den wir jährlich evaluieren und anpassen. So ist für das SJ 2017/2018 vorgesehen, die überfachlichen Kompetenzen zu den Themengebieten weiter auszuweisen und zuzuordnen. Unterrichtsvorhaben werden fortlaufend durch die Jahrgangsteams im Curriculum ergänzt und der Wortschatz benannt.

Durch die Weitergabe der Arbeitsschwerpunkte an den folgenden Jahrgang ist zugleich die Evaluation der bereits erstellten Unterrichtsthemen sichergestellt.

9. Entwicklungsschwerpunkte/ Perspektiven

Folgende Entwicklungsschwerpunkte sind laut Meilensteinplan bis 2018 vorgesehen, die vorliegendes Konzept ergänzen werden:

- Entwicklung schulinterner Arbeitspläne für die Bereiche „Unterricht im Klassenverband“ sowie „Förderschwerpunkte Sprache-Lesen-Schreiben“:
 - Ausarbeitung von Unterrichtsthemen für die Förderschwerpunkte
 - Einbindung bewährter Materialien und Arbeitsweisen (z.B. RS-Werkstatt)
- Implementierung weiterer Instrumente zur Diagnostik in den Teilbereiche Lesen/ Schreiben (z.B. Stolle/HSP)
- Förderplanarbeit bei Bedarf (Zusammenarbeit mit Schulpsychologie)
- Übergänge (z.B. Basiswortschatz, Übergabekriterien für den Bereich Sprache,...)
 - KIGA-GS
 - GS-OS
- Evaluation
 - Sfd-Vgl.
 - Einführung Lernstanderhebungen/ Vergleichsarbeiten
 - Lehrer-/ Eltern/- Schülerzufriedenheit
- Grundsätze der Leistungsbewertung/ Ausweisung auf dem Zeugnis
- Weitere Fortbildungsbedarfe
- Verbesserte Ausstattung mit personeller und materieller Ressource
- Erarbeitung von Konzepten zur außerschulischen Unterstützung (z.B. Elternarbeit)

10. Bezüge

10.1 Andere schulische Konzepte

10.1.1 Inklusionskonzept der DST

10.1.2 Spielekonzept in der Grundschule

10.1.3 Deutschkonzept der Sekundarstufe

10.1.4 Alphabetisierung in K3

10.1.5 Methodencurriculum der Grundschule

10.1.6 „Antolin“

10.2 Qualitätsrahmen

Das vorliegende Deutschkonzept der Grundschule berücksichtigt vor allem folgende Merkmale aus dem „Qualitätsrahmen des Bundes und der Länder für Deutsche Schulen im Ausland“:

- Das Curriculum beinhaltet Schwerpunkte in der Entwicklung der Deutschkompetenz (Deutsch als Fremdsprache / DaF und Deutschsprachiger Fachunterricht/ DFU). →2.1.4
- Die Schule fördert individuelle Interessen und Begabungen der Schüler im Unterricht und im co-curricularen Bereich. → 2.2.1
- Der Unterricht hat eine hohe fachliche Qualität. →2.3.1
- Die Schule bestärkt die Schüler in ihrer Leistungsbereitschaft. →2.4.3
- Die Schule gibt Hilfen bei persönlichen und schulischen Problemen. →3.4.1
- Die Schule bietet Sprachkurse und Integrationshilfen für Seiteneinsteiger an. →3.5.1
- Der deutschsprachige Unterricht ist im Rahmen des Stundenplans angemessen eingeplant. →4.5.1
- Parallel- und Vergleichsarbeiten sichern schuleinheitliche Standards und gemeinsame Bewertungsmaßstäbe. →5.2.2

10.3 Leitbild

Das Deutschkonzept bezieht sich auf aufgeführte Punkte aus dem neuen Leitbild 2016:

- Begegnungsgedanke
 - Die deutsche und die spanische Sprache prägen den bilingualen Charakter der Schule.
- Unterrichtsqualität
 - Unser Unterricht findet auf hohem Niveau statt und eröffnet internationale Karrierechancen.
- -Wir nutzen für die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres gemeinsamen Lernens Evaluationsinstrumente und Feedbackstrukturen.
- Miteinander leben und arbeiten
 - Wir erkennen Vielfalt als Bereicherung an und fördern die durchgängige Begleitung individueller Bildungswege.